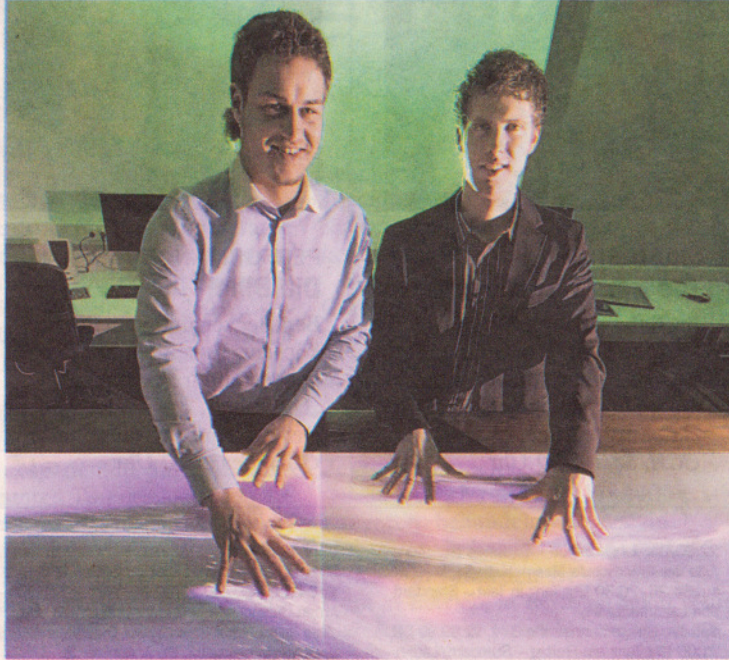


Touchscreen der Zukunft

Wedeler erfinden interaktiven Tisch – Projekt erhält Bundesgründerpreis

Der Touchscreen der Zukunft hat etwa die Maße eines Billardtisches. Bewegt man sich in der Nähe seiner Oberfläche, sprüht der Hightech-Bildschirm Funken oder produziert Wellenbewegungen – alles virtuell natürlich. Doch der interaktive Tisch kann noch mehr. So können erstmals Gruppen gemeinsam an einem Bildschirm arbeiten und per Hand die Elemente verschieben. Entwickelt wurde die Technologie von zwei ehemaligen Studenten der Fachhochschule Wedel in Schleswig-Holstein.

„Das gab es vorher noch nicht“, sagt Jungunternehmer Matthias Woggon. Die Firma „eyefactive“, die er mit seinem ehemaligen Kommilitonen Johannes Ryks gründete, bietet zugleich Multitouch- und Multitouch-Technologie, die Maus und Tastatur ersetzen. Bei dem interaktiven Display handle es sich um ein System, auf dem Anwendungen von mehreren Personen gleichzeitig bedient werden können. „Multitouch ist quasi eine Weiterentwicklung des Touchscreens.“ Sie ermöglichen, beliebig viele Berührungen gleichzeitig zu erkennen. Jede herkömmliche Software sei von jeher darauf ausgerichtet, dass nur eine Person am PC sitzt und eine Maus und Tastatur hat.



Johannes Ryks (links) und Matthias Woggon vor ihrem interaktiven Tisch

Der Wunder-Tisch

- Erstmals können nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Gruppen an einem Bildschirm per Hand arbeiten.
- **Bellebig viele** Berührungen werden dabei erkannt.
- **Maus und Tastatur** werden durch den Touchscreen ersetzt.
- Das Gerät kostet **30 000 Euro**.
- je nach Anwendung erscheinen **bunte Licht- und Farbspiele**.

Etwa 30 000 Euro kostet ein interaktiver Tisch. Nach ihrem Studium präsentierten die beiden Informatiker ihre Technik erstmals auf Messen.

Wenn Ryks seinen Arm über den Bildschirm bewegt, wirkt das fast wie Zauberei. Je nachdem, welche Anwendung gerade eingestellt ist, erscheinen auf dem überdimensionalen Display plötzlich bunte Licht- und Farbspiele oder andere Effekte. „Multitouch wird nicht durch Berührung, sondern allein durch Bewegung gesteuert“, erklärt Ryks. Ein solcher, vor allem als Eyecatcher dienender Bildschirm, würde beispielsweise als interaktive Wand in Diskotheken oder Bars installiert. „Das kann dann ein Grund sein, in so eine Bar zu gehen, weil das für ein modernes Image spricht“, sagt Ryks.

Mit Multitouch hingegen könne man „ernsthaft arbeiten“. „Wir sehen den Sinn erstmal im Einsatz auf Messen zur Präsentation von Produkten und Dienstleistungen“, sagt Woggon.

Woggon und Ryks wurden dafür mit dem Bundesgründerpreis ausgezeichnet. Mit ihrer Firma „eyefactive“ wollten Woggon und Ryks „offensiv in den Markt gehen“. Inzwischen können sich die beiden vor Anfragen kaum noch retten.

DOP / PHILIPP GUELLAND